



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

389 (23.8.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-216751](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-216751)

Mannheimer General-Anzeiger

Neue Mannheimer Zeitung

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim mit Umgebungsbezirk 10 Pf. monatlich. Die monatlichen Bezüge verpfändet die evtl. Kündigung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig werdende Preisveränderungen angerechnet. Postfachnummer 7790 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim, L. 2. — Geschäfts-Verwaltung: Redaktions-Verwaltung, 6. Fernspr. Nr. 7411, 7412, 7413, 7414, 7415. K. B. G. Mannheimer General-Anzeiger. Erscheint wöchentlich ausser an Feiertagen.

Anzeigenpreise nach Tarif. Bei Vorauszahlung pro vierwöchiger Anzeigenperiode für allgemeine Anzeigen 6,40 Geldwert. Resten 2. — Geldwert. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Gehen Gewähr, Strafen, Geschicklichkeiten, Berechtigungen zu keinen Anzeigen. Für ungenutzte oder beschlossene Ausgaben oder für verspätete Aufnahmen von Anzeigen. Austr. 2. Fernspr. Nr. 7415. Verlags-Verwaltung.

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung. Welle u. Schall. Aus Feld und Garten. Wandern u. Reisen

Gespannte parlamentarische Lage

Drei Sitzungen ohne Ergebnis Kommunistische Obstruktion

[7] Berlin, 23. Aug. (Von unfr. Berl. Büro.) Die gestrige Reichstags-Sitzung, die uns die Regierungserklärung und außerdem auch ein politisches Ervoké Stresemanns und ein wirtschaftliches Dr. Luthers bringen sollte, hat einen Verlauf genommen, wie kein Mensch es wohl ahnen konnte. Man sah zuerst nichts Ungewöhnliches darin, daß die Kommunisten den Kaiser, als er zu sprechen anheben wollte, mit dem Geschrei nach „Annelie“ ins Wari ließen. Derartige Präzedenz haben wir schon öfter erlebt und am Donnerstag in der französischen Kammer hat sich das Gleiche abgespielt; denn alle solche Demonstrationen werden ja neuerdings nach Moskauer Vorbild durchgeföhrt. Aber während sich in Paris der Sturm bald ausgetobt hatte, sochte sich im Reichstag die Situation unerledigt zu, weil Präsident Wallraf einen der lauesten Schreier, den Berliner Kommunisten Dr. Schwarz herausrief, und ihn nach mehreren Ordnungsrufen, die freilich in dem lauten Tumult unehört verhallten, von der Sitzung ausschloß. Da der Gemahlschrei es sich nicht einfallen ließ, kein heilwachen und auch in einer zweiten Sitzung, die fünf Minuten später abgehalten wurde, im Saal verblieb, so mußte der Reichstag auf ammentreten. Zwei Stunden lang hat man sich in diesem Gremium dann über den Fall herumschaut (1), mit dem Groebnis, daß Präsident Wallraf sich in einer dritten Sitzung außerhande erklärte, bei der intrantischen Haltung des Abgeordneten Schwarz (der auch diesmal wieder prompt zur Stelle war) die Verhandlung weiter zu führen und somit das Haus auf heute verlate.

Wieleicht hätte der Präsident, dessen Vorhaben im Kellertrot, wie er selbst ausgeben mußte, keine einmütige Billigung gefunden hat, bei etwas mehr Kaltblütigkeit diesen kläffischen Ausgarr der „grochen“ Sitzung vermeiden können. Andererseits wird behauptet, die Kommunisten hätten auf jeden Fall die Regierungserklärung verhindern wollen, um zu erreichen, daß die Frist bis zum 30. August nicht einbehalten werden könnte. Jedemfalls sind die bisherigen Dispositionen durch die unermessliche Wendung, die die Dinge angenommen haben, gründlich über den Haufen geworfen worden. Regierungserklärung und Ministerreden sind auf den heutigen Samstag verschoben worden, den man ursprünglich hinausfrei lassen wollte, wobei man selbstverständlich auf weitere Überraschungen, die von den Kommunisten geplant sein mögen, gefaßt sein muß.

Nach sonst wird man nicht sagen können, daß der Rebel, der die parlamentarische Lage verhängt, inzwischen sich gelichtet habe. Noch immer herrscht

schwere Ungewißheit über den weiteren Gang der Ereignisse.

Es gibt Optimisten, die auch jetzt noch mit einem Einschneiden der Deutschnationalen rechnen. Bemerkenswert ist, daß gestern abend die D. N. B. die doch bis dato in der ersten Reihe der Herrschaftsgegner stand, den Deutschnationalen ansetzt, bei der entscheidenden Abstimmung den Fraktionszwang aufzugeben und es jedem Abgeordneten frei zu stellen, nach Pflicht und Gewissen vorzugehen. Soweit wir unterrichtet sind, sollen denn tatsächlich derartige Erwägungen (schweben, zum mindesten soweit die Abgeordneten der besetzten Gebiete in Frage kommen. Die allein würden freilich zur Entscheidung der Frage nicht genügen. Doch auch innerhalb der Regierung sind nicht alle Hoffnungen ausgegossen sind, die Deutschnationalen wenigstens nach Teil zu einer besseren Einsicht zu bekehren, konnte aus der Zufolge geschlossen werden, daß das Kabinett die Poliborlage noch in diese Logung einzubringen gedenkt. Nachdem der Reichsbankpräsident im auswärtigen Ausschuss den Reichstag mit der Beileide der Kreditperze gelehrt hat, sieht das doch wenig nach Jucherbrot aus. In den Kreisen der Agrarier scheint man andererseits, wie Herr von Gräfe angegeben hat, entschlossen zu sein, einen etwaigen Druck der Regierung mit dem entsprechenden Gegenruck zu beantworten. Man droht, die Kredite, die bisher eingezogen wurden nicht mehr wieder zurückzugeben. Natürlich unterliegt die Stimmung sowohl bei den Parteien wie bei der Regierung bei den ständig wechselnden parlamentarischen Situationen nicht unbedeutenden Schwankungen. Gestern abend rechnete das Kabinett mit der Reichstagsauflösung und mit Neuwahlen. Es verläutet, daß die Sozialdemokraten einen direkten Ansetz auf Reichstagsauflösung stellen wollen, um möglichst rasch eine Mission herbeizuföhren.

Fortsetzung der kommunistischen Obstruktion?

[8] Berlin, 23. Aug. (Von unfr. Berl. Büro.) In den ursprünglich angelegenen Dispositionen für die heutige Reichstags-Sitzung, die um 10 Uhr bereits beginnt, ist insofern eine Aenderung eingetreten, als nach der Regierungserklärung, die Reichstagskanzler Marx verliest, nicht der Außenminister, sondern zunächst Reichsfinanzminister Dr. Luthers das Wort ergreifen wird — vorausgesetzt, daß die Tagesordnung überhaupt durchgeführt werden kann.

Der Reichstagspräsident hat betamlich das Recht, Abgeordnete, nachdem sie ausgesprochen sind, am Betreten des Hauses zu verhindern. Dieses Verfahren wird aller Wahrscheinlichkeit nach heute morgen dem Abg. Dr. Schwarz gegenüber — der übrigens Statuenrat in einem Berliner Vorort und bisher noch wenig hervorgetreten ist — angewendet werden. Was seine Fraktionsgenossen, immerhin noch einige 60 an der Zahl, ihrerseits daraufhin tun werden, wird man abwarten müssen. Es hieß gestern, daß die Kommunisten beabsichtigen, die Obstruktion heute fortzusetzen.

Aus der Rednerliste

Bei den bevorstehenden Besprechungen im Reichstag über das Dawesgutachten wird für die nationalsozialistische Freiheitspartei Herr Wulle sprechen. Die deutschnationale Fraktion hat ihren Redner noch nicht bestimmt. Jedoch darf es als sicher gelten, daß ihr Fraktionsführer Grelens hergt das Wort ergreifen wird. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat als Redner für die Beratung der Sachverständigenkommission im Reichstag die Abgg. Hilferding, Reil, Schumann, Robert Schmidt, Gensler und Sellmann bestimmt.

Scharfe Kritik am Verhalten des Reichstagspräsidenten

[9] Berlin, 23. Aug. (Von unfr. Berl. Büro.) Das Verhalten des Präsidenten Wallraf wird in der Berliner Presse einer scharfen Kritik unterzogen. Während die deutschnationale Tageszeitung erklärt, Herrn Wallrafs energische Haltung könne nur den uneingeschränkten Beifall aller anständigen Menschen finden, so das „S. T.“ folgendes vernichtendes Urteil: „Der große Tag nahm so dank der jämmerlichen Taktik des Präsidenten ein beschämendes Ende. Allgemein war der Ruf „Loche leure zurüd“. Allgemein war das Empfinden, daß dieser Präsident, der sich schon mehrfach der Situation nicht gewachsen gezeigt hatte, so schnell als möglich zurücktreten und einem anderen Platz machen müsse. Ein Präsident, der dauernd erklärt, daß ihm nicht in der Lage, gehört nicht an diese Stelle.“

Ebenso abfällig urteilt der „Vorwärts“. Man muß schon sagen, ungeschickter kann man nicht operieren als Herr Wallraf es gestern getan hat. Er hat die Würde des Reichstagspräsidenten, in kritischer Zeit einen Tag nutzlos veran, dem Reich und dem Volk eine enghische Blamage bereitet, das ist der deutschnationale Reichstagspräsident, der Reichstagspräsident, den die Mittelparteien lassen liegen, um den Deutschnationalen einen Vorstoß auf den bürgerlichen Block zu gewähren.

In der Sache das gleiche, wenn auch im Ton noch etwas milder, ist die Erklärung der „Vossischen Zig.“. „Der Regwahn, als ob hinter dem Vorgehen des Präsidenten irgend eine tatsächliche Absicht seiner Partei stehen könnte, ist nicht gerechtfertigt. Herr Wallraf ist durch das, was jedermann erwarten konnte, enttäuscht worden und hat sich nicht zu helfen gewußt.“

Ganz besonders entrißelt über das gestrige Kartenspiel ist natürlich das Kaiserorgan, die „Germania“. Sie verlangt eine Verklärung der Wadmittel für den Präsidenten. „In dieser Situation durch solche schamlosen Szenen, wie wir sie gestern erlebten, die Arbeiten des Reichstags zu sabotieren, ist ein Verbrechen am deutsche Volk. Der Reichstag verdient das Schicksal, das ihm die Kommunisten bereiten, wenn er sich gegen diese unerhörten Terror nicht noch energischer zur Wehr setzt. Wenn die Geschäftsordnung dem Präsidenten keine Möglichkeit gibt, Kredite von der Art des Herrn Schwarz dahin zu befördern, wohin sie gehören, dann müssen diese Möglichkeiten unzugänglich geschlossen werden.“

In der dritten gestrigen Sitzung hat übrigens der demokratische Fraktionsführer Koch die Absicht gehabt eine Erklärung für seine Fraktion abzugeben. In ihr wollte er betonen, daß die Fraktion hinter dem Präsidenten gestanden hätte. Im Interesse der Würde des Reichstages und seines Ansehens im In- und Ausland sei es aber unerträglich, daß wegen eines widerleglichen Abgeordneten die Arbeiten des Reichstags um einen vollen Tag verschoben würden. Nach Ansicht der Fraktion hätte der Reichstagspräsident alles tun müssen, um die angelegte Logung zu Ende zu führen. Diese Erklärung konnte der demokratische Fraktionsführer nicht mehr abgeben, weil der Präsident inzwischen die Sitzung aufgehoben hatte

Die Haltung der Deutschnationalen

Die Deutschnationale Volkspartei hat für Samstag die Vertreter ihrer Parteioorganisationen im besetzten Gebiet nach Berlin berufen. In den Morgenblättern wird allgemein die Erwartung ausgesprochen, daß in der Besprechung wichtige Beschlüsse gefaßt werden, die auch auf die endgültige Haltung der deutschnationalen Reichstagsfraktion von Einfluß sein können.

Kabinettsrat zum Beschluß der Deutschnationalen?

In einigen Berliner Abendblättern wird angedeutet, daß die gestrige Stellungnahme der Deutschnationalen auch in einem Kabinettsrat zur Sprache gekommen sei. Angeblich hätte man sich darüber unterhalten, ob es möglich wäre, die Deutschnationalen durch Entgegenkommen in der Frage der Schutzpolioorte zu einer Aenderung ihrer Stellung zu den Gutachtengehehen zu bewegen. Eine Bestätigung dieser Meldung war bis zur Stunde nicht zu erreichen.

Verständigungsführer?

[10] Berlin, 23. Aug. (Von unfr. Berl. Büro.) „Vorwärts“ und „Vossische Zig.“, die allerdings im trauten Verein aus den gleichen Quellen zu schöpfen scheinen, wissen heute übereinstimmend zu berichten, daß gestern von der Deutschen Volkspartei zu den Deutschnationalen jarte Führer ausgereckt worden seien, zu dem Zweck, durch den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung die drohende Reichstagsauflösung zu verhindern. Es werde, behauptet die „Vossische Zig.“, anscheinend nicht daran gedacht, den Bürgerblock sofort zu schaffen, dazu würde, selbst die Zustimmung des Zentrums vorausgesetzt, die Zeit nicht reichten; aber die Deutschnationalen sollen dadurch, daß ihnen für die nächste Zukunft, etwa für den Herbst, bindende Zusicherungen für ihre Beteiligung an der Regierung gegeben werden, für den Dawesplan gewonnen werden. Die Deutsche Volkspartei handele dabei auf eigene Faust. (Wir geben diese durchaus unbefähigte Meldung der Berliner Blätter mit aller Vorbehalten wieder. D. Schrift.)

Aenderung der Reichstags-Geschäftsordnung?

Wie die Blätter melden, veranlaßte die Verhinderung der gestrigen Reichstagsbesprechungen durch die Kommunisten die Vertreter der drei Koalitionsparteien, noch gestern abend eine Sitzung abzuhalten, um Aenderungen der Reichstags-Geschäftsordnung vorzubereiten, die eine ruhigere Abwicklung der Geschäfte des Parlaments gewährleisten.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hielt gleichfalls eine Sitzung ab, in der sie sich mit dem Ausschluß ihres Mitglieds Dr. Schwarz für 20 Reichstags-Sitzungen beschäftigte. Die Fraktion beschloß, den scharfsten Protest gegen das Vorgehen des Reichstagspräsidenten einzulegen und sich das Recht, demonstrieren aufzutreten, in keiner Weise bescheiden zu lassen.

Für die Annahme der Londoner Vereinbarungen

Stimmen des besetzten Gebietes

Die Vorstände des Deutschen Industrie- und Handelslages, des Reichsverbandes der Deutschen Industrie einschließlich der Landwirtschaft und des Wirtschaftsausschusses für die besetzten Gebiete haben zu der durch das Londoner Abkommen geschaffenen Lage in einer gemeinsamen Tagung folgende Entschlieung angenommen:

Die Voraussetzungen, unter denen die von uns vertretenen Wirtschaftskreise sich mit der Annahme des Dawesgutachtens abgefunden hatten, sind im Londoner Abkommen um wesentlichen unersfüllt geblieben. Unersfüllt blieb insbesondere die Vorbedingung der Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Souveränität Deutschlands, denn die Fortdauer der militärischen Besetzung schließt sie aus. Scharfsten Widerspruch erheben wir gegen die Aufnahme handelspolitischer Verhandlungen unter dem Druck der Besetzung. Wir sind wirtschaftlich so geschwächt, daß Zugeständnisse auf handelspolitischem Gebiet mit den von uns nach dem Dawesgutachten übernommenen Verpflichtungen nicht vereinbar sind. Wir haben stets den Standpunkt vertreten, daß die in dem Dawesgutachten aufgeführten Lasten sich als die Leistungsfähigkeit Deutschlands übersteigend erweisen werden. Jede weitere Hinausschiebung des wirtschaftlichen und politischen Friedens muß die Leistungsfähigkeit weiter schwächen.

Trotz alledem glauben wir unter dem schweren Druck der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Lage, vor allem bei der Unhaltbarkeit der Zustände im besetzten Gebiet, die Verantwortung für eine Ablehnung des Londoner Abkommens und die sich aus ihr ergebenden wirtschaftlichen und politischen Folgen nicht übernehmen zu können, und müssen uns daher zur Empfehlung der Annahme entschließen.

Diese Entschlieung wurde bei einer Teilnahme von etwa 100 Vertretern gegen 3 Stimmen angenommen. Die Vertreter der besetzten Gebiete billigten die Entschlieung einstimmig.

Der Vorstand des Wirtschaftsausschusses für die besetzten Gebiete hat heute an sämtliche Fraktionen ein Telegramm gerichtet, daß er sich trotz schwerer Bedenken angesichts der unheimlichen innen- und außenpolitischen, finanziellen und wirtschaftlichen Gefahren einer Ablehnung und angesichts der Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Verhältnisse im besetzten Gebiet einstimmig und ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit für eine Annahme der Londoner Beschlüsse ausgesprochen habe. Das ganze Rheinland und Ruhrgebiet erwarten daher von einer ihrer Verantwortung bewußten Volkserhebung dieser einstimmigen Stellungnahme des besetzten Gebietes entsprechendes Handeln.

Die Rotgemeinschaft der deutschen Reglebediensteten richtete folgendes Telegramm an die deutschnationale Reichstagsfraktion: Die deutschen Reglebediensteten erwarten unbedingt die Annahme des Eisenbahngesetzes.

Der Gau Essen der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Gruppe West der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner fordert die Unterzeichnung des Londoner Abkommens durch die deutsche Regierung aus nachstehenden Gründen: die wirtschaftliche Freiheit des besetzten Gebietes darf nicht länger hinausgeschoben werden. Die politischen Geengungen dürfen nicht länger der fremden Gerichtsbarkeit überliefert bleiben. Die Eisenbahnen des besetzten Gebietes dürfen nicht länger in fremden Händen verbleiben. Die Zahl der Arbeitslosen, besonders die der Eisenbahner, muß so schnell wie möglich verringert werden. Die drückenden Lasten müssen der Bevölkerung im besetzten Gebiet so schnell wie möglich abgenommen werden.

Der Innungsausschuss für den nordwestlichen Teil des Ruhrgebietes hat an den Reichstagskanzler eine ganz ähnliche Entschlieung gerichtet.

Aus dem Auswärtigen Ausschuss

Abg. Graf Berckenfeld (D. B.) betrachtet die Einrichtung der Schiedsgerichte, wie sie im Londoner Protokoll getroffen worden sind, als einen Vorteil gegenüber dem bisherigen Zustand, der durch die einseitigen Entscheidungen der Reparationskommission gekennzeichnet ist. Im weiteren Verlauf der Sitzung äußerte sich Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die finanzielle Situation, die in Deutschland entstehen würde, wenn sich keine Zweidrittelmehrheit für die Durchführung der Dawes-Gesetze im Reichstag finde. Um die Währung vor dem Abgleiten zu bewahren, mühten dann leider in erster Linie noch stärkere Krediteinzuföhren. In zweiter Linie wären vorzunehmen, wodurch nicht nur die Industrie, sondern sehr stark auch die Landwirtschaft betroffen würde. Reichsbankpräsident Dr. Schacht betonte ausdrücklich, daß er hiermit lediglich eine Frage sachlich beantwortete und keinesfalls eine Drohung auszusprechen wollte, aber es sei seine Pflicht als Währungsamtsminister, die Stabilität der deutschen Währung zu wahren. Im weiteren Verlaufe wandte sich der Reichsbankpräsident auf eine Anfrage des Deutschnationalen Quants entschließen dagegen, daß die Reichsbank in ausländische Hand übergeführt werde.

Auslandsreisen Dr. Schachts

Nach der „D. Z.“ beabsichtigt Reichsbankpräsident Dr. Schacht in allernächster Zeit Reisen nach verschiedenen Hauptstädten zu unternehmen. Die Reisen stehen einmal mit der Zentralnotenbank, zum anderen mit der Anleihefrage in Verbindung. Zunächst werde er sich nach Bern und Rom, später wahrscheinlich auch nach Stockholm begeben.

Vor neuen Micumverhandlungen

Nach einer Meldung der „Deutschen Bergwerkszeitung“ hätte die Micum die Sachverkommission zu einer Besprechung auf den 22. August geladen. Die Sachverkommission hat um Vertagung des Termins gebeten, da sie von der deutschen Regierung noch nicht darüber unterrichtet werden konnte, wie sich die Reparationsleistungen nach dem Ergebnis der Londoner Verhandlungen gestalten hat.

Die Beisitzer für den Staatsgerichtshof

Der Reichstag bestimmte gestern als Beisitzer für den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik den Sozialdemokraten Voche und den Deutschnationalen Graf v. Werseldt. Große Heiterkeit löste es aus, daß sich unter deren Stellvertretern neben dem Zentrumsabg. Dr. Scheiter der Kommunist Kaj befindet, einer der scharfsten Bekämpfer des Staatsgerichtshofs und seiner Urteile.

Die innerpolitische Bedeutung der Reichstagsentscheidung über die Londoner Abmachungen

Von Dr. Otto Arendt

Der Verfasser dieses Aufsatzes ist der alte langjährige Führer der Freikonservativen Partei, einer der letzten Parlamentarier aus der Bismarckschen Zeit.

Für Deutschlands Außenpolitik ist die bevorstehende Entscheidung des Reichstages ohne erhebliche materielle Bedeutung. Ihr Schwerpunkt liegt in der inneren Politik.

Wird eine Zweidrittelmehrheit nicht erzielt, so müssen Neuwahlen stattfinden, die eine ungeheure Wechsellagerung der Parteien bringen würden. Ihre Durchführung ist unter allen Umständen gefährdet. Aber der Wahlkampf — das ist das Entscheidende und Verhängnisvolle — bringt einen nicht wieder überbrückbaren Riß innerhalb der bürgerlichen Parteien. Für die innere Überwindung der Sozialdemokratie ist die Durchführung der Damesplan-Vorläufe ohne Reichstagsentscheidung die unbedingte Voraussetzung. Bieten die Deutschnationalen hierzu die Hand, so ist das Aufstehen der „großen bürgerlichen Koalition“ in allerhöchster Zukunft gesichert. Von den Nationalsozialisten erwartet niemand diese politische Einsicht. Die Deutschnationalen aber, die schon bei den letzten Wahlen die politische Koalition als „Dolchstoß im Rücken“ empfunden haben, müßten im Wahlkampf noch mehr der politischen Koalition verfallen und damit aufhören, ein ernsthafter politischer Faktor zu bilden. Die Kerntruppen der Deutschnationalen, die alten konservativen Wähler, namentlich der Landwirtschaft, werden diesen Abmarsch in das radikale Lager nicht mitmachen. Auf den Sieg bei den Reichstagswahlen würde für die Deutschnationalen die Niederlage bei den Provinzwahlen folgen, auf den Ruf nach rechts der Ruf nach links. Es ist merkwürdig, wie die schärfsten Gegner sich oft am meisten in die Hände arbeiten. So die Sozialdemokraten rechts und links, so die Deutschen und die französischen „Nationalisten“.

Unser unglückliches Vaterland braucht eine ruhige Entwicklung, um die Not der Gegenwart zu überwinden. Wir müssen nach rechts und links Ordnung, Gesetz und Staat sichern stellen, das ist konservatives Politik. Diese Politik strebt Fortschritt und Verbesserungen des Bestehenden an, aber auf dem Boden des geltenden Rechtszustandes. Auch die Resolution berechtigt nicht, revolutionär zu werden. Als Erben und Nachfolger der konservativen Partei müssen die Deutschnationalen aufrecht auf dem Boden der Verfassung stehen, die sie verbessern, aber nicht gewaltsam umstürzen dürfen.

Die Deutschnationale Partei steht am Scheidewege. Bringt sie die Londoner Vereinbarung zu Fall, so sinkt sie zur Koalitionspartei herab und wird dadurch neben den Sozialisten überflüssig. Sie trägt dann die Verantwortung dafür, daß die Sozialdemokratie unmittelbar vor ihrer endgültigen Überwindung neue Lebenskraft erhält und ein maßgebender Faktor in der deutschen Entwicklung bleibt. Wie die überwundenen Völkerrassen neugeburtlich zur Herrschaft gelangen werden, wenn die Londoner Konferenz durch deutsche Schuld ergebnislos blieb, so würden die deutschen Sozialdemokraten ihre im Zusammenbruch befindliche Herrschaft neuerleben sehen, wenn die Deutschnationalen das Londoner Abkommen zu Fall bringen. Aber nicht um die Parteien darf es sich handeln, sondern das Wohl und Wehe des deutschen Volkes. Deutschland darf nicht länger rechtslos bleiben, nachdem es einmal mehr und wehrlos geworden ist. Wir müssen schließlich die Folgen der Geschicknisse auf uns nehmen. Frankreich kann uns nach dieser Richtung ein Vorbild bieten. Es hat zu warten verstanden. So schwer es ist, die Deutschen müssen warten lernen. Wir leben inmitten einer Umwälzung, die noch nicht abgeschlossen ist. Nichts wäre für Deutschland gefährlicher als vorzeitige und übereilte Handlungen. Die Franzosen prägen das Wort: „Immer daran denken, aber nie davon sprechen“. Doch die Deutschen glauben umgekehrt, ihren nationalen Sinn dadurch zu beweisen, daß sie immer und möglichst laut „davon sprechen“.

Gewiß, wir beklagen aufs Tiefste, daß die Ruhr nicht sofort geräumt wird, aber die Räumung zu Unrecht bestrafte Gebietes hat doch begonnen und schreitet ständig vorwärts. In Jahresfrist — wahrscheinlich schon früher — verschwindet der letzte französische Soldat der Ruhr und beginnt die Befreiung des Rheins durch Räumung der Kölner Zone. Unendliche Weiden werden wenigstens einem sehr erheblichen Teil der durch feindliche Besetzung so schwer getroffenen deutschen Bevölkerung erspart. Die Zeit der Not für den anderen Teil ist absehbar und deshalb leichter zu ertragen. Was aber geschieht im Falle der Abschnürung? Die Befreiung von Rhein und Ruhr wird unabweisbar, die Wohlhabendheit der Separatisten, die jetzt ihr Ende findet, erhält neuen Nährboden, der Bestand des Reiches wird aufs Schwerste erschüttert, die innere Einheit ist gefährdet, der Bürgerkrieg, — das Ende stehender Völker — steht vor der Tür. Deutschland aber darf nicht sinken, Deutschland muß wieder werden, was es war, das große mächtige Reich, das der Bedeutung seines Volkes entspricht. Das ist nicht mit radikalem Nationalismus, sondern nur mit weiser und vorsichtiger Weisheit, mit gebührender Opferbereitschaft, mit dem Bewußtsein, daß wir auf uns selbst und nicht auf andere Hilfe rechnen können. Die deutsche Wirtschaft steht vor dem Zusammenbruch, das Londoner Abkommen allein kann zunächst zu ihrer Rettung beitragen. Es bringt uns Kapital und Kredit und damit Arbeitsmöglichkeit. Wir treten wieder in das Weltrecht ein und sind nicht mehr schuldlos jeder Vergewaltigung preisgegeben. Die Krisis, die sich vernehmbar verschärft und zum Zusammenbruch führen muß, wenn wir die rettende Platte nicht betreten, wird und muß überwunden werden. Der Unterschied zwischen Voincaré und Dames ist der, daß Voincaré die Femele nicht wollte, die goldene Eier legt, während Dames sie am Leben erhalten will, weil es ihm auf die goldene Eier und nicht auf machtpolitische Ziele ankommt. Bleibt aber das deutsche Volk am Leben, so gehört ihm die Zukunft. Dann ist das Londoner Abkommen der Beginn einer besseren Zeit — auf jeden Fall aber ist es unsere letzte Rettung, die Verhältnisse noch viel schwererer Schicksale. Deshalb, wer sich nicht entscheidet, für die Londoner Befehle zu stimmen, der bringe wenigstens den Ruf auf, sie durch Stimmhaltung zu ermächtigen. Dieser vaterländischen Pflicht darf sich die Deutschnationale Volkspartei nicht entziehen.

Von der Reparationskommission

Nach amtlicher Mitteilung hat die Reparationskommission einstimmig gewisse Teiländerungen an den im Damesplan vorgesehenen Befehlen über die Notenbank, die Industrieobligationen und die Eisenbahn vorgenommen. Außerdem hat sie das Kohlenlieferungsprogramm für September 1924 festgelegt. Haddas meldet dazu, daß die heute von der Repko beschlossenen Änderungen nur redaktioneller Natur seien und durch gewisse im Londoner Protokoll enthaltene Bestimmungen notwendig geworden sind.

Die Gazette berichtet dann, daß in der offiziellen Sitzung der Repko ein kurzer Meinungsaustausch über die Wahl der Persönlichkeiten stattgefunden habe, die dazu berufen werden sollen, die verschiedenen für die Durchführung des Damesplans vorgesehenen Organisationen zu bilden. Es sei indessen noch kein Beschluß gefaßt worden, was erst in der nächsten Woche geschehen soll. Obenlos stehe es mit der Ernennung des Generalagenten für die Zollfragen.

Cooldge über die Bedeutung der Reparationsregelung

Die „Associated Press“ meldet aus Plymouth, Cooldge betrachte die endgültige Lösung der Reparationsfrage als das überragende Weltproblem. Solange der Damesplan noch nicht endgültig in Wirklichkeit gefaßt sei, habe er die Zeit noch nicht für gekommen, eine neue Arbeitskonferenz einzuberufen. Nach der Meinung Cooldges müßte die Furcht der Ängstlichen und Unwissenden aus den Beziehungen zwischen den europäischen Nationen entfernt werden. Auch das Verlangen der fremden Nationen nach einer Regelung der Amerika geschuldeten Kriegsschulden müsse zurückgeführt hinter der vollständigen Regelung der Reparationsfrage zurückgehen.

Herriots Kampf um die Mehrheit

Der Beginn der Kammerdebatte

Y Paris, 23. Aug. (Von unsem Pariser Vertreter.) Die gestrige Kammerdebatte verlief ziemlich ruhig. Sowohl in der Vormittags- als auch in der Nachmittags-Sitzung war das Kabinett Herriot seinen ernstlichen Angriffen ausgesetzt. Am Vormittag sprachen zwei Redner, der radikalsozialistische Abgeordnete Margaine und der Kommunist Cahin. Margaine bezweifelte, daß Herriot aus der gegebenen Situation die Vorteile herauszuheben hat, die er in London hätte für Frankreich erreichen können. Er schloß seine Ausführungen mit der von der gesamten Kammer applaudierten Bemerkung: Er hoffe, daß die Opfer Frankreichs in London gewürdigt und in der Frage der interalliierten Schulden Entgegenkommen gezeigt werde. Einige Abweichung in die Vormittags-Sitzung brachte der Kommunist Cahin. Seine Ausführungen richteten sich natürlich gegen jede Regierung, die nicht die Ansicht Moskaus vertritt. Von rechts riefen ihm einige Abgeordnete zu: „Gehen Sie nach Moskau.“ Cahin kam natürlich um eine ironische Anspielung auf die Plattenstichau in Speethead nicht herum, auf die ihm Herriot übrigens nicht antwortete. Cahin hielt es für ziemlich überflüssig zu sagen, daß die Kommunisten nicht für das Kabinett stimmen würden.

Die Nachmittags-Sitzung bot wieder das Bild einer sensationellen Kammerdebatte. Die Tribünen waren überfüllt und fast sämtliche Abgeordnete anwesend. Die Sitzung wurde fast völlig ausgefüllt von der Interpellation des linksradikalen Abgeordneten Dutreix und der dreistündigen Rede des Sozialdemokraten Blum.

Dutreix glaubt auch nicht, daß Herriot in London das erreicht hat, was er hätte erreichen können. Seine diesbezüglichen Ausführungen erregten innerhalb der Linksparteien einiges Beifremden. Der Redner begrüßte Herriot, durch sein Vertrauen in die andere Nationen Frankreich das Angebot eines pazifistischen Bundes zurückgegeben zu haben.

Die Rede Blums

war die bedeutendste, die bis jetzt über die Londoner Konferenz gehalten worden ist, obwohl sie weit über den Rahmen einer Interpellation über die Londoner Konferenz hinausging. Blum gab eine ausführliche Darstellung der Tatsachen, die Voincaré veranlaßten, die Ruhr zu besetzen. Dann zog der Redner einen Vergleich zwischen den Vorteilen, die Frankreich vor der Annahme des Damesplans geboten wurden und denen, die ihm der Damesplan bietet. Bonar Law hätte Ende 1922 Voincaré einen Vorschlag gemacht, der die Frage der interalliierten Schulden und der Reparationen verknüpfte. Nach der Ansicht des sozialdemokratischen Redners war dieser Vorschlag weit günstiger für Frankreich als der Damesplan. Der Damesplan wird nach den zahlenmäßigen Darlegungen des Sozialisten Blum höchstens 15 Milliarden Goldmark eintragen. Diese Summe steht in keinem Verhältnis zu den interalliierten Schulden. Der Redner erging sich in erbitterten Vorwürfen an die Adresse Voincarés, die günstige Gelegenheit des Vorschlags Bonar Laws verfehlt zu haben. Er bemerkte, daß Herriot keine Schuld treffe und seine Verantwortung erst mit dem Tag der Übernahme des Kabinetts beginne. Aus diesem Grunde versprach er im Namen seiner Partei, daß diese dem Kabinett Herriot ihr Vertrauen schenken werde.

In den Wandelgängen der Kammer herrschte in allgemeinen ziemlich großer Optimismus über das Abstimmungsergebnis.

Im Senat

der sich in der Erwartung der Beendigung der Kammerdebatte mit administrativen Fragen beschäftigte, scheint eine Wendung zugunsten Herriots eingetreten zu sein. Man erzählt offen, daß Briand in den Wandelgängen des Senats eine große Rolle gespielt hat und darauf hingewirkt, daß die Senatoren Herriot ihr Vertrauen schenken. „Die Stunde Briands zur Übernahme des Kabinetts ist noch nicht gekommen.“ Dieses Wort wird jetzt von den Freunden Briands verbreitet.

In gewissen politischen Kreisen glaubt man indessen, daß Herriot über das Problem der interalliierten Schulden und des Handelsvertrags nur mit großen Schwierigkeiten hinweg-

Die Handelsvertragsfrage

Macdonald, der gegenwärtig außerhalb Londons weilt, hat dem „Daily Express“ folgendes Telegramm geschickt: „Was den Handelsvertrag angeht, so sind unsere beteiligten Departements angemessen worden, Berichte vorzubereiten, und Herriot hat sich verpflichtet, mir die Vorschläge, die er Deutschland machen wird, zu unterbreiten, damit ich meine Bemerkungen dazu machen kann.“

„Daily Express“ sagt dazu, es sei jetzt offenbar, daß Macdonald die Auffassung Snowdens teile, wonach der von einem deutsch-französischen Handelsvertrags eine ernste Bedrohung der britischen Handelsinteressen bedeute.

Der politische Korrespondent des „Times“ bemerkt, Macdonalds Telegramm werfe Licht auf die verwickelte Umdeutung, die er in seiner Schlussrede auf der Londoner Konferenz gemacht habe, indem er sagte, es würde von gewissen internationalen Kombinationen der Versuch gemacht werden, unter Anwendung der Worte des politischen Drucks die allgemeinen Interessen ihren eigenen unterzuordnen. Die Verteidigung nationaler Interessen und nationaler Wohlfahrt gegen solche Schritte müsse von den demokratischen Regierungen sehr sorgfältig erwogen und mit Energie durchgeführt werden. Diese Erklärung Macdonalds, sagt der Korrespondent, stehe in engem Zusammenhang mit Snowdens später erfolgter Erklärung über den möglichen Schaden, der der englischen Textil- und Eisenindustrie durch einen französisch-deutschen Vertrag entstehen könnte.

Coudreau gegen Snowden

Coudreau erklärte dem Pariser Korrespondenten der „Daily Express“, der britische Schatzkanzler Snowden sei im Irrtum über den Inhalt der Unterredung, die er, Coudreau mit Herriot in London gehabt habe. Er sei stets gegen die französische Kontrolle der deutschen Industrie gewesen und sei es noch. Frankreich verhandle gegenwärtig mit diesen anderen Nationen über Handelsverträge. „Vor dem Krieg“, sagte Coudreau, „hätten wir einen Handelsvertrag mit Deutschland; dieser muß erneuert werden, denn die Deutschen haben uns nötig und wir haben die Deutschen nötig. Wenn Snowden sagt, daß ich einen französisch-deutschen Vertrag wünsche, um den britischen Handel zu schützen, dann erklärt er etwas, was der Wahrheit nicht entspricht. Im Jahre 1919 und im Jahre 1921 habe ich versucht, ein Handelsabkommen zwischen der französischen und britischen Industrie, besonders der Metallindustrie zu schließen. Aber die Sache hat zu nichts geführt.“

Über das Londoner Abkommen befragt, erklärte Coudreau, er denke nicht, daß es glänzend sei, aber es sei nicht schlecht. Den Damesplan habe er sorgfältig gelesen; er möchte gern wissen, ob Snowden dies auch getan habe. Er finde nichts besonderes Eintragsvolles darin. Der Bericht sage, Deutschland müsse zahlen, aber das habe bereits der Versailles Vertrag gefordert. Dies hätten die Franzosen, die hätten Lloyd George, Bonar Law und Baldwin gefordert. Er glaube, der Damesplan sei so praktisch, wie dies nur möglich sei.

„Daily Express“ bemerkt zu den Äußerungen Coudreaus, offenbar beruht seine Kritik auf der Tatsache, daß die Frage eines deutsch-französischen Handelsvertrags eine französische Beteiligung an den Ruhrbergwerken einschließe und zweifellos zur Bildung von großen Kombinationen führen würde.

kommen würde. Man glaubt auch, daß bei dieser Gelegenheit Deutschland die Frage der Schuld am Riese aufwerfen wird, was Herriot große Schwierigkeiten bereiten dürfte.

Die Esch-Cochringer Abgeordneten gegen Herriot

Y Paris, 23. Aug. (Von unsem Pariser Vertreter.) Die eifrig-loyalistischen Abgeordneten haben gestern eine amerikanische Kommissionskammer abgehalten. Sie beschloßen einstimmig, gegen das Kabinett Herriot zu stimmen. Unter den 24 eifrig-loyalistischen Abgeordneten sind natürlich die beiden Sozialisten und der kommunistische Abgeordnete nicht einbezogen. Die eifrig-loyalistischen Deputierten sind bei ihren Ermahnungen nur dem außenpolitischen Standpunkt aus. Sie könnten sich mit dem Resultat der Londoner Konferenz, das ihre Interessen nicht genügend wahren, nicht zufrieden geben.

Die Nachsichtigung der Kammer

wurde kurz nach 10 Uhr eröffnet. Als erster Redner sprach der ehemalige Minister Fabry zu einer Interpellation über die Sicherheitsfrage. Frankreich verliere einen Zuwachs an Sicherheit, den es durch die Politik der Republik erlangt habe. Jedem, wenn Frankreich sich isoliert habe, habe es eine Niederlage erlitten. Auf den Schlachtfeldern, von seinen Alliierten umgeben, sei es keine Siegesfeier gemeint. Die Isolierung sei gleichbedeutend mit der Zuspätkommenahme von Gemüts. Ähnlich werde man von dem Jahrsrad erfaßt, und Europa, das schon lang mild der Dinge sei, beginne zu kühlen (Rebberter Beifall rechts).

Abg. Taittinger führt aus: Er fürchte, daß es Herriot nicht gelingen werde, die Gemüter zu beruhigen und abzurufen, wie er das hoffe.

Nach Taittinger erhebt sich

Ministerpräsident Herriot

und erklärt: Ihm lies nichts mehr am Herzen als die Sicherheitsfrage. Man werte ihm vor, daß er sich den Realitäten gegenüber ablehnend verhalten habe. Er wolle, daß Vorkehrungen nötig seien, um die Abstraktion Deutschlands zu sichern. Die Gedanken, die er zum Ausdruck gebracht habe, seien etwas anderes als nativ. Die Frage, ob es in Deutschland die Reste der veralteten Scheinunabhängigen Herrschaftsform zu zerbrechen, die die Völker eines neuen Lebens erheit und Frankreich seit dem Untergang nebengebracht habe. Ausrotten lasse sich ein Volk aber nicht. In der Damesplan der Demokratie werde Frankreich wachsen sein. Er wolle, daß das alte Deutschland verdammt und das neue Deutschland in der Erde neu trete. In London habe die französische Ordnung an den bestehenden Garantien der Sicherheit nicht rühren lassen. Die Übernahme der Kontrolle von den Alliierten auf den Weltmarkt unter Wahrung der nötigen Vorkehrungen werden erachtet werden. Allen Verleumdungen zum Trotz seien die Anhänger der französischen Politik nicht weniger alte Franzosen, weil sie Republikaner seien.

Der unabhängige Sozialist Brunst schloß sich unter lautem Beifall den Erklärungen des Ministerpräsidenten an. In seinen weiteren Ausführungen wolle er auf die Gefahren hin, die dem Frieden Frankreichs durch die Militärpolitik der Sowjets drohe.

Kurz nach Mitternacht wird dann ein Antrag der Opposition auf Vertagung der Sitzung mit 303 gegen 256 Stimmen abgelehnt und die Fortsetzung der Aussprache beschlossen.

Der rechtsstehende Abg. de Monjeau verlangt von dem Ministerpräsidenten Klärung über die allenfallsige Tragweite der militärischen Konsequenzen des Macdonaldbriefs über die Unabhängigkeit Frankreichs in London und verwelt lange bei der Sicherheitsfrage. Besonders erscheint ihm die Entwicklung der deutschen Politik für Frankreich gefährlich.

Darauf verlangt der ehemalige Minister Marin erneut Vertagung der Aussprache.

Ein zweiter Brief Macdonalds an Herriot

Wie die „Vossische Zeitung“ aus London mitteilt, hat Macdonald an Herriot einen zweiten Brief geschrieben, in dem er von neuem auf möglichst frühzeitige Räumung des Ruhrgebietes hinbringt, nämlich den Brief vom letzten Samstag, der für einen Protest in der französischen Kammer hervorrief. Dieser zweite Brief werde nicht veröffentlicht werden.

Die russisch-japanische Konferenz gefährdet

(Spezialdienst der United Press)

23. Beijing, 23. Aug. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird die russisch-japanische Konferenz, die zum Zwecke der gegenseitigen Anerkennung abgehalten wird, auf das Ende dieses Monats, wenn die Japaner nicht noch ihre Ansprüche auf Sachalin erheblich modifizieren. Der russische Verhandlungsleiter Karachan hat nurmehr mit der Veröffentlichung der japanischen Forderungen gedroht. Der japanische Bevollmächtigte, Yoshizawa hat sich an seine Regierung um weitere Instruktionen gewandt.

Letzte Meldungen

* Berlin, 23. Aug. Die der „Berliner Volkszeitung“ aus Amsterdam meldet, hat die belgische Befragung des Grenzgebietes mit den holländischen Grenzorten teilweise freigegeben und mit Wirkung vom 1. September werde der freie Grenzverkehr die Grenze ausgebeutet werden.

* Paris, 22. Aug. Nach dem „Petit Parisien“ ist auf der Straße Philadelphia-Nemport bei der Station Irenon bei einer Geschwindigkeit von 90 Kilometer in der Stunde schwebende Zug auf dem Eis stehenden Wagen gestürzt. Der Anprall war so heftig, daß die Lokomotive und zwei Wagen zur Seite geschleudert wurden. Bisher wurden sechs Tote und fünfzehn Vermunnete geborgen.

* Rom, 23. Aug. Gestern unterzeichnete Mussolini und der holländische Gesandte in Rom am 3. Juli abgeschlossenen italienisch-holländischen Freundschaftsvertrag.

* Ein kommunistischer Bandenführer. Der kommunistische Führer Schlicht in Rengels ist unter dem Verdacht des Raub-überfalls verhaftet worden. In ihm vermuten die Behörden den Führer der Räuberbande, die in der letzten Zeit in der Gegend von Rengels einen Eisenbahnen überfall und einen Kohngeldraub verübte.

* Verbot der Zeitschrift „Deutsche Wochenschrift“. In der Verurteilung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik vom 11. März 1923, durch welche die Verhaftung des Schriftleiters Dr. Arnold Ruge gegen die Verfügung des bairischen Ministerpräsidenten vom 14. Oktober 1922 als unzulässig verurteilt worden ist, war in den Entscheidungsgründen infolge eines Schreibfehlers die Dauer des Verbots der Zeitschrift „Deutsche Wochenschrift“ auf 8 Wochen statt auf 6 Monate angesetzt. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hat mit Beschluß vom 11. August 1924 diesen Schreibfehler berichtigt.

* Gegen den englisch-russischen Vertrag. Die Londoner Handelskammer hat in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig eine Entschließung angenommen, die sich entziehend gegen den englisch-russischen Vertrag wendet, besonders gegen den Vorbehalt, daß die britische Regierung in irgendeiner Form für die russische Anleihe eine Verantwortlichkeit übernehmen soll.

* Der Kaffand in Afghanistan. Wie der Daily Telegraph aus Kabul meldet, breitet sich der von japanischen Truppen geführte Kaffand im Süden von Afghanistan weiter aus. Die Verluste der Afghanen und der Regierungstruppen sollen schwer sein.

Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Arbeitsnachweise Badens im Monat Juni 1924

Von gutunterrichteter Seite geht uns eine Nachweisung von Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Arbeitsnachweise Badens im Monat Juni 1924 zu, die als ein Belegstück für die heute übliche Verwendung öffentlicher Gelder nicht ohne Interesse ist. Aus dem Bericht erfahren wir, daß im Monat Juni d. J. auf je 6678 Badener ein Beamter einsetzt, der sich von Amtswegen darum bekümmert, daß die übrigen Arbeit haben. Insgesamt sind es 329 Personen im Freistaat Baden, die sich in 17 Arbeitsnachweisen mit 40 Zweigstellen und 54 Fachabteilungen der Arbeitsvermittlung widmen. An der Spitze steht Mannheim, dessen an einer Stelle zusammengefaßter Arbeitsnachweise mit 9 Fachabteilungen nicht weniger als 105 Beamte beschäftigt, so daß der Bezirk Mannheim sich rühmen darf, bereits auf 2833 Bewohner einen Zeitgenossen zu besitzen, der sich um die Arbeit dieser 2833 Männer, Frauen, Greise und Säuglinge bemüht. Dieser Vergleich der Zahl der Beamten mit der Einwohnerzahl der in Frage kommenden Bezirke ist so lehrreich, daß wir ihn auch für die übrigen Bezirke aufzählen wollen. In den übrigen Bezirken entfallen auf je einen Beamten Einwohner:

im Bezirk	Karlsruhe	3857	Bewohner
Rehl	5088		
Heidelberg	5332		
Weinheim	6057,5		
Baden-Baden	7005,2		
Waldshut	8472		
Freiburg	8473		
Bahr	8789		
Karlsruhe	8792		
Forstheim	10451		
Bruchsal	13000		
Konstanz	14025		
Offenburg	16400		
Willingen	27287		
Börrach	33067		
Mosbach	48638		

Wenn auch in der reinen Industrielegenden an die Organisation der Arbeitsnachweise andere Anforderungen gestellt werden müssen, wie in ländlichen Gegenden, so sind die hier gegebenen Verhältnisse zwischen der Zahl der Beamten und der Wohnbevölkerung in den einzelnen Bezirken derart trüb, daß man aus dieser oberflächlichen Feststellung bereits den Schluss ziehen muß, daß nicht in allen badischen Arbeitsnachweisen mit der gerade in öffentlichen Beamten besonders notwendigen Sparsamkeit gewirtschaftet wird.

Wohl ist zu berücksichtigen, daß die Arbeitsnachweise heute erhebliche Aufgaben der Erwerbslosenfürsorge zu erfüllen haben. Erwerblos aber nimmt das Ergebnis unserer, das sich erhebt, wenn wir einen Bereich zwischen der Zahl der Beamten und der Zahl der Arbeitssuchenden ziehen, welche letztere nicht alle in Erwerbslosenunterstützung stehenden einschließt. Diese Frage nach dem „Beschäftigungsgrad“ der Beamten der Arbeitsnachweise ist uns folgt zu beantworten:

Auf je einen Beamten der Arbeitsnachweise kommen in ganz Baden 135,4 Arbeitssuchende. In den einzelnen Bezirken ergeben sich folgende Ziffern:

im Bezirk	Offenburg	96,1	Arbeitssuchende
Baden-Baden	96,2		
Karlsruhe	97,3		
Rehl	110		
Mosbach	117,7		
Mannheim	119,5		
Karlsruhe	123,1		
Waldshut	140,9		
Konstanz	148,9		
Heidelberg	182,3		
Bruchsal	181,3		
Freiburg	166,9		
Weinheim	191		
Bahr	226,2		
Willingen	232		
Forstheim	288,6		
Börrach	304		

Und fragen wir uns nach dem „Wirkungsgrad“ der Tätigkeit der Beamten unserer Arbeitsnachweise, dann ergibt sich folgendes Bild:

Im ganzen Land kamen auf einen Beamten im Monat Juni 39,9 besetzte Stellen. In den einzelnen Bezirken stellen sich diese Zahlen wie folgt:

im Bezirk	Rehl	15,3	besetzte Stellen
Weinheim	21,4		
Offenburg	23,4		
Bruchsal	23,8		
Karlsruhe	29,5		
Heidelberg	29,8		
Karlsruhe	31,6		
Mannheim	33		
Mosbach	39,3		

im Bezirk	Bahr	42,6	besetzte Stellen
Willingen	50,7		
Baden-Baden	51,1		
Freiburg	59,2		
Konstanz	72		
Forstheim	88,3		
Waldshut	90,3		
Börrach	118		

Auch aus diesen Gegenüberstellungen der Zahl der Beamten mit der Zahl der Arbeitssuchenden und besetzten Stellen ergeben sich innerhalb der einzelnen Bezirke Unterschiede, die unmöglich sich allein durch die wirtschaftliche Struktur dieser Bezirke erklären lassen.

Von ganz besonderem Interesse ist aber eine Befragung mit den Einnahmen und Ausgaben unserer Arbeitsnachweise. Da ergibt sich zunächst die interessante Feststellung, daß die öffentlichen Arbeitsnachweise im Monat Juni 1.206.833,40 M. eingenommen und 525.637,90 M. für Verwaltungskosten und Erwerbslosenfürsorge verbraucht haben. 43,56 Prozent der Einnahmen waren für die zu machenden Aufwendungen also überhaupt nur benötigt. Nicht weniger wie 681.245,50 M. wurden in dem einen Monat Juni der badischen Wirtschaft entzogen, um als Rücklage für die Erwerbslosenfürsorge in schwierigeren Zeiten zu dienen. Wenn wir bedenken, daß der Aufwand für Erwerbslosenfürsorge, und zwar die ausgezahlten Unterstufungen, die Krankenkassenbeiträge, die Zuschläge für Rat- und Arbeiter usw., zusammen im Monat Juni 416.818,90 M. betragen haben, so ergibt sich die bemerkenswerte Tatsache, daß die mögliche Verwaltung der Erwerbslosenfürsorge, insbesondere das Badische Arbeitsministerium, die Bildung einer Rücklage für den Monat Juni betrachten, so ergeben sich nach einiger recht interessanter Vergleichsziffern, die am besten ohne großen Kommentar hier aufgeführt werden.

Von den gesamten Verwaltungskosten, die 20,78 Prozent aller Ausgaben ausmachen, entfallen in ganz Baden auf einen Arbeitssuchenden im Monat Juni 2,45 M. In den einzelnen Bezirken stellen sich diese Verhältniszahlen wie folgt:

im Bezirk	Offenburg	4,05	M.
Baden-Baden	3,90		
Mosbach	3,19		
Börrach	2,83		
Bruchsal	2,74		
Waldshut	2,70		
Rehl	2,69		
Karlsruhe	2,65		
Mannheim	2,61		
Konstanz	2,45		
Karlsruhe	2,44		
Heidelberg	2,38		
Freiburg	2,17		
Weinheim	2,06		
Willingen	1,84		
Forstheim	1,42		
Bahr	0,98		

Sehen wir die gesamten Verwaltungskosten in ein Verhältnis zur Zahl der besetzten Stellen, so ergibt sich, daß im Monat Juni zur Besetzung einer Stelle 8,31 M. aufzuwenden waren. In den einzelnen Bezirken stellen sich die Zahlen wie folgt:

im Bezirk	Rehl	19,34	M.
Mosbach	9,54		
Karlsruhe	9,52		
Mannheim	9,48		
Karlsruhe	8,73		
Willingen	8,42		
Baden-Baden	7,36		
Börrach	7,31		
Bahr	5,13		
Konstanz	5,11		
Waldshut	4,21		
Forstheim	4,17		
Bruchsal	1,86		
Weinheim	1,78		
Offenburg	1,66		
Heidelberg	1,21		
Freiburg	0,61		

Sehen wir die gesamten Verwaltungskosten in ein Verhältnis zur Zahl der besetzten Stellen, so ergibt sich, daß im Monat Juni zur Besetzung einer Stelle 8,31 M. aufzuwenden waren. In den einzelnen Bezirken stellen sich die Zahlen wie folgt:

im Bezirk	Rehl	19,34	M.
Mosbach	9,54		
Karlsruhe	9,52		
Mannheim	9,48		
Karlsruhe	8,73		
Willingen	8,42		
Baden-Baden	7,36		
Börrach	7,31		
Bahr	5,13		
Konstanz	5,11		
Waldshut	4,21		
Forstheim	4,17		
Bruchsal	1,86		
Weinheim	1,78		
Offenburg	1,66		
Heidelberg	1,21		
Freiburg	0,61		

Und legen wir schließlich die Zahl der besetzten Stellen in ein Verhältnis zu den als Aufwänden der reinen Arbeitsnachweise ausgewiesenen Ziffern, so ergibt sich, daß im Durchschnitt von ganz Baden für die Besetzung einer Stelle an reinen Arbeitsnachweiskosten 3,88 M. ausgegeben wurden. Für die einzelnen Bezirke stellen sich diese Zahlen wie folgt:

im Bezirk	Rehl	9,60	M.
Mosbach	9,54		
Willingen	6,69		
Baden-Baden	5,61		
Börrach	4,96		
Karlsruhe	4,34		
Waldshut	3,88		
Konstanz	3,60		
Karlsruhe	3,45		
Mannheim	3,28		
Forstheim	2,89		
Bahr	2,68		
Offenburg	1,90		
Weinheim	0,72		
Bruchsal	0,61		
Freiburg	0,33		
Heidelberg	0,30		

Diese Zusammenstellung wird von uns hier nicht gebracht, um die Tätigkeit und auch Verdienste unserer badischen Arbeitsnachweise zu verneinen oder gar herabzusetzen. Wer es aber mit der Pflicht jeder öffentlichen Verwaltung zur Beobachtung der größten Wirtschaftlichkeit ernst nimmt, dem reden die hier wiedergegebenen, aus einer amtlichen Zusammenstellung ermittelten Ziffern doch eine deutliche Sprache. Es geht unmöglich an, daß gewissermaßen ohne Kontrolle der Öffentlichkeit ein Selbstverwaltungsorgan, wie es die Arbeitsnachweise auf dem „Papier“ sind, eine Beträgungspolitik betreibt, die ihm die Entfaltung eines Apparates und die Bildung von Rücklagen ermöglicht, die in keinem Verhältnis mehr zu dem tatsächlichen Notwendigen zu stehen scheinen. Es dürfte an der Zeit sein, daß sich unser Landtag einmal recht gründlich mit der Finanzpolitik unserer öffentlichen Arbeitsnachweise befaßt und daß er dabei besonders einsehend die Rolle prüft, die das Badische Arbeitsministerium als geistiger Vater dieser Finanzpolitik spielt.

Mars der Held des Tages

ok. Der 23. August bringt noch monotonen geistiger Spannung endlich das Ereignis dieses Jahres, eine astronomische Senkation, wenn man so sagen soll, die die des Hellenischen Kometen im Mai 1910 erreicht. Der Abstand zwischen Mars und Erde verringert sich auf 56 Millionen Kilometer. Der scheinbare Winkelabstand des Planeten erreicht seinen Höchstwert in diesem Jahrhundert von 25 Bogenminuten, und damit sind die günstigen Beobachtungsbedingungen gegeben. Auch wer sich sonst kaum mit dem gestirnten Himmel beschäftigt hat, wendet heute kein Interesse der rötlichen Nachbarwelt zu und mancher unbedeutende Vorgang des irdischen Lebens wird zu einem Einfluß des Marsplaneten aufgefaßt. Schon Goethe tritt in einer parabolischen Bemerkung über „Drohende Zeichen“ einer derart physischer Anklage entgegen und verweist uns schließlich auf den Standpunkt eines ruhigen, objektiven Beobachters.

Was soll nicht der Mars in den letzten Monaten alles verbrochen haben! Der Astrologe Koppensläter hat berechnet, daß bei dem Führungslauf auf der Erde der größte Teil der Toten einem Mars einfluß zum Opfer gefallen sei.

Der Heronarzt Dr. Komer nimmt den Mars ebenfalls in Behandlung und macht ihn für die Wetterkatastrophen dieses Sommers verantwortlich. Er meint, wie zwei Menschen, die sich begegnen, doch irgendwie aufeinander wirken, günstig oder feindlich, so können auch die beiden großen Weltkörper bei ihrer Annäherung nicht ganz passiv bleiben. Er nimmt von den Lehrenmeinungen der heiligen Sternkunde den Planeten Uranus zu Hilfe und fordert zu einer Beobachtung der durch ihre schlagartige Nähe betonten Wettererscheinungen dieses Jahres auf.

Wir möchten jedoch den Planeten Mars als Wettermacher in Schutz nehmen insofern, als schon im Jahre 1905 eine der schweren Wetterkatastrophen dieses Sommers von Prof. G. Vamprecht auf ganz anderen Grundlagen vorberechnet wurde, als sie die gegenwärtige Konstellation im Sternbild des Wassermanns bedeutet.

Wir leben in einer Zeit, wo nach dem Ueberwachen des Sonnenfleckenminimums sich wieder einige größere Wirbel auf dem Tagesgestirn zu zeigen beginnen, wobei deren Einzelwirkung deutlicher zutage treten dürfte als sonst bei allgemein größerer Fleckenbildung auf dem Tagesgestirn. Wir sind durchaus der Meinung, daß

Sind Sie krank?

Ein Universalmittel gegen fast alle Krankheiten ist Origin „Claes Koning Tilly“ echtes Haarlemer Oel mit der roten Unterschrift. Preis pro Flasche 80 Pfennig. Zu haben in allen Apotheken, Literar und Anweisung durch die Claes Koning Tilly C. m. b. H. Elberfeld. E199 Bestandteile: Öl, theobromin, sulfurat, Extrakt Hamamelin.

Die blaue Blume

Von Heinrich Leis (Wiesbaden)

Es war ein heller und sonniger Tag, lauschend und doch sich das Licht unter der kristallinen Dämmerung. Aus der weichen, kuscheligen Haut der Strophen, darin die Strophen standen wie kuschelnde, breite Böden, trieb es den Jüngling fort in die freie Welt, den Pulsschlag des Lebens lauter und frohlicher zu fühlen am Herzen der gültigen Natur. Frohgemut ausschreitend, ließ er hinter sich Dünen und Dunst und wirres Gewoge der Menschen, der ewig fliehenden und zeitgebundenen, zur Stille und sanft rauschenden Freiheit des Waldes die Schmutz gewandt und den unbeschriebenen Wanderstern. Die Welt hatte sich mit den ungeliebten Farben des Sommers gekleidet. In hohen, leuchtgrünen Büscheln aufgeschossen, wogte das Gras den Last des leise summanden Windes und das Hohen und Wehen der alten Bäume raunte die dunkleren Töne einer mäßig anmutigen Melodie.

Den Klang und die Pracht, den Duft und die Fortentfaltung von Wägen und Wehen tief einschürfend, schritt der Jüngling bald langsam und ganz hingebend einem seligen Schauen, aller Zeit und Bewusstheit entrückt; die Sinne weit aufgeschossen den unerschöpflichen Wandern, die mit immer neuen Formen, Bildern und Gestalten seinem trunkenen Auge vorüberzogen. Da sprudelte in schattiger Dichtung ein perlendes Quellwasser, plappernd Spielgespräch haltend mit Büschen, Steinen und dem hüpfenden Sonnenlicht. Da knatterten buntnügelig leichtschwinge Fleder, und von der Kuppel des Laubbahes nieder wühlte mit voluminösem Trillern der Vögel lichtfroher Substanz.

Mitten im dunkelsten Grün, von den Mauern hochstämmiger Bäume umfremdet, ganz von Sonne überglänzt, eröffnete sich eine Wiese, wie ein Teppich weich und bunt und mit zahllosen Blumen besetzt. Und kühl im Gras gestreckt, schloß der Jüngling die Augen, deren Wimpern und Lider kaum die Heberfülle strömender Freie kannten. In all sein Wesen und Fühlen tauchte der Klang des Himmelsblau, blendend fast mit dem unermesslich ausgegossenen Licht. Nur kurze, knatternde Gedanken trieben noch vorbei wie flüchtiger Rauch vor der Sonne, dann glitt der Jüngling in stiller, ruhiger Wundschloßheit einer Traumwelt zu. Die alles Wesen rings umliegend zeigte mit zartgeputzten Schleiern aus Sonnen-

keiner Seite eine blaue Blume von seltener, fremder Schönheit und von süßen, köstlichen Duft. Fast in unbewusster Regung geknab es, daß er die Blüte trauf, sie zwischen den Fingern hielt mit zärtlichem Kosen und sie betrachtete mit einem Ahnen, gleichsam als habe diese schöne und seltene geformte Blume irgendwie ihm Wunder und Geheimnis zu offenbaren. Er wußte nicht, was es leichte Vermirrung der Sinne im überhellen Glanz, dies Empfinden, selbst gemischt aus sonniger, lichtvoller Fröhlichkeit und verborgener, neugieriger Erwartung, das seine Augen trieb: vor seinem Blick verströmte die Buntheit der Farben zu einem einzig zitternden Strahlenschein von Silbergold. Dann aber aus schwebendem Sonnenstaub hob sich ein klareres Schauen, und den Jüngling dünkte, er sei gleich den alten Bäumen, dem Wurmelquell und den Wiesensäumen wuchsthaft dem Wald vermoden, heimlich seit längt in der Ferne der großen, atmennden Schwelgen. Von allem, was der Wind in den Blättern raunte, was die Gräser zitterten, was die schwebenden Blütenköpfe träumten und der Quell geschwellig murmelte, ward ihm Wissen und Verstehen: nichts fremd mehr, ein jedes vereint in dem gleichen, stürmenden Pulsschlag der Freude und des atmennden Glücks, Teil zu haben an dem unerschöpflich schöpferischen Leben.

Über die Sonnenfülle der Wiese huschte das Märchen mit den traumverlorenen Augen der Sehnsucht, ein Befolge ungeschwie es von mannigfaltigen Wunderwesen, von leichtfüßigen Elen, stillen Blumenkindern und drohlich verkümmerten Wurzelgenossen, es lebte der ganze unendliche Wald, alle seine Wiesen auswendig aus dem Dämmerdunst der Verborgenheit. Von den knatternden Schleiern, den nickenden Köpfen und tanzenden Wägen ging durch das Gras ein Wipern und Wogen, ein Wogen und Wehen, der Wind barste, fink und Amset trillerten drein und der Wald strich den Kopf, pochend aus dem gummiig-breiten, weiterbreiten Geflecht hochte auf einem Weidenstumpf der große Pan und blies die Fische zu dem fröhlichen Spiel. Und Hirsche waren da, getränkt mit süßem Gemisch, schönwäugig und geschmeidig, rotbraune Füchse, und vertraulich die langen Ohren gestellt, lauschten die Kisten Hasen; zueinandergelehrt oder und durcheinandergemischt, als sei Hirsche und Scheu von ihnen genommen mit einem klaren Gefühl des Friedens und der Sicherheit, daß im Außerwundersein des Lebens nicht Bosheit, Haß und Haß mehr getrie, einander zu verfolgen, zu flühen und zu töten.

Die stinende Sonne rührte fast an die höchsten Wipfel der Waldkuppen und auch mit rötlicher Haut ein sanfteres Licht über die Wiese, indes die Schollen wuchsen: da straffte der Jüngling sich empor und die Arme dreigereckt, trank er noch einmal in sich den fröhlich-herben Duft der blühenden Blütenluft der Gräser und den reinen Sonnenatem. Die blaue Blume borg er an seltner

Brust, da er heimwärts gewandt den wohlvertrauten Pfad entlang schritt, in Sinn und Herz ein frohes Nachleben all des Schönen und Wunderbaren, das der leuchtende Tag ihm dargebracht. Je näher er der Stadt kam, umso ferner und weicher schien hinter ihm der sonnenhafte Traum zu verschweben, und es fiel über ihn wie Wehen und Hurd vor einem dämpfenden und fallenden Jauch, der herrlich fordernd schon Gewalt über seine Seele nahm. Wieder umschloß ihn das steinerne Meer, hallend die gleichgerichteten Straßenlichter hin tappte sein müder Schritt. Die letzten Farben des Tages erlöschten in trübgedämpften, nachhaftem Grün. Um die dreien Mauerfirmen waren Schlei der Dämmerung geschlungen. Der Jüngling mit pöcherlicher Eingebung folgte nach der blauen Blume, die er noch an seiner Brust verborgen bei sich trug. Da seine Hand den weggeworbenen Blütenkopf berührte, zerfiel die kleinen Blätter unter seinen Fingern und fielen wie dünne Aschenreste nieder in den Straßenstaub, den seine Füße traten.

Theater und Musik

© Aufführungen am Mannheimer Nationaltheater. Intendant Gioli hat für das Nationaltheater die alleinige Aufführung der Sgantschen Oper „Taufu“ sowie das alleinige deutsche Aufführungsrecht für die Warodinsche Oper „Fürst Jger“ erworben.

© Skandal im Dresdener Schauspielhaus. Unser Dresdener Schauspielreferent schreibt: Ging die Eröffnung der Ernst Bronnens „Anarchie in Sillian“ ohne Zwischenfälle bei der Morgenfeier in Szene, so verfiel sie bei der ersten Abendausführung der Sensation. Viele verließen ostentativ mitten im Stück ihre Plätze, mit unerquicklichen, stimmungseraubenden Beurteilungen der Entrüstung über Dichter und Schauspielhaus. Zwischenruf auf Zwischensruf erfolgte, Baden unterbrach die Stimmung. Von der Direktionsloge aus wurde Ruhe gerufen. „Andere Gedanken gib mir“ spricht der Hauptdarsteller in nicht mißzuverstehendem Sinne, und das Publikum ruft Bravo und lacht aufreizend. Die Polizei konnte nicht eingreifen. Am Schluß legte aber der Regisseur, über der Kampf des getränkten Publikums setzte sich noch auf der Straße fort. Einige Damen ließen sich an den Eingangstüren in Wanktrampeln bewundern. Über sich nicht beherrschend, fastt weinende und schreiende Damen gehören wie auch Kinder nicht in das Theater, wenn ein Stück mit Problemen der Zeit sich ernstlich auseinandersetzt. Ein Urteil über das Stück konnte der unbesorgene Zuschauer sich an diesem Abend nicht bilden.

Johannes Reichelt

© Theaterundschau. „Der König und der Herr“, das neue Bühnenwerk von Heinrich Leis (Wiesbaden). H im Manuskript vom Stadttheater Göttingen zur Aufführung in der

die Bitterung der Sonne mit den Stellungen der Wandelsterne etwas zu tun haben mag — einen direkten gegenständlichen Einfluß der Planeten müssen wir jedoch bislang ablehnen.

Es hieße jedoch die wissenschaftliche Bedeutung der Marsannäherung verkennen, wenn wir uns diesen Fragen, so interessant ihre Diskussion auch sein mag, noch mehr zuwenden wollten.

Und man treuen wieder ähnlich günstige Bedingungen ein in diesem Jahre? In diesem Jahrhundert nicht wieder. Nach unseren vorläufigen Berechnungen wird erst um den 29. August 2033 eine Erneuerung des Mars sich ereignen.

Dr. H. H. Kritzinger

Städtische Nachrichten

Witterungsaussichten im Schwarzwald

Die Unbeständigkeit der Witterung im Gebirge, die sich tageweise mit harter Abkühlung gepaart hatte, die sich vor allem in den höchsten Bergen fühlbar gemacht hatte, während in den mittleren Sommerkurven die Temperaturen auch zurückgegangen, aber mit 10-12 Grad Morgenhöhe immerhin ertröckelbar geblieben waren, war im Begriff zu einer Sorge der Fremdenindustrie und Kurorte zu werden.

Run hat es in der Wetterentwicklung am Donnerstag fast den Anschein gewonnen, als sollte die kühle und veränderliche Witterung sich zu einem besseren wenden. Die Strömungen waren schon seit Mittwoch im Gebirge, selbst in als regenreich bekannten Gebieten, immer weniger geworden und der Donnerstag blieb bis auf kleine Rücklagen am Morgen des Tages trocken.

kommenden Spielzeit angenommen worden. Es handelt sich um eine romantische Komödie, die es unternimmt, die Charakteristiken von Idealität und Tatkraft zu erklären und an einer historischen Fabel menschlich-politische Fragen allgemeingültiger Art zu erläutern.

Augustmiete

Amlich wird uns mitgeteilt: Das Arbeitsministerium hat davon abgesehen, den mit Bekanntmachung vom 22. Juli 1924 ab 1. Juli 1924 als gefehlende Miete für alle Gemeinden des Landes festgesetzten Hundertsatz von 65 v. H. der Friedensmiete in Goldmarkt für den Monat August 1924 zu ändern.

§ Ehrung der Toten. Amlich der am 30./31. August d. J. am Immenstein bei Bahl in Baden stattfindenden Gedenkfeier einweihung für die Gefallenen des Badischen Infanterieregimentes Nr. 14 gibt die Vereinigung eine Gedenkschrift (namentliches Verzeichnis sämtlicher Gefallenen des Regimentes und ferner aus ihm hervorgegangenen Formationen) heraus.

Im Silbercafé. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am morgigen Sonntag Friseur Ludwig Hallbach und seine Ehefrau Rosa geb. Christmann, Gontardstraße Nr. 45 wohnhaft.

Ausfall eines Verkehrsbeschlusses nach Konstanz. Für den kommenden Sonntag, den 24. August war durch den Badischen Verkehrsverband die Wiederholung des vor kurzem mit großem Erfolg gefahrenen Gesellschaftsbeschlusses nach Konstanz auf der Teilstrecke Offenburg-Triberg-Konstanz und zurück beabsichtigt, weil bei dem ersten Zug verschiedene Orte im unteren Kinzig- und Gutachthal noch viele Interessenten nicht hatten unterbringen können.

Von der Ernte. Die Bergung der Getreiderente geht in diesem Sommer unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen vor sich. Im vorderen und hinteren Odenwald, wie anderen etwas rauheren Gegenden liegt die Frucht teils noch geschliffen am Boden, teils kann sie sich durch die Schwere infolge der anhaltenden Feuchtigkeit nicht mehr aufrichten.

Veranstaltungen

3 Friedrichspart — Opern und Operetten-Abend. Veranlaßt durch die gute Aufnahme der letzten Sonderskonzerte gibt Kapellmeister R. Becker morgen Sonntag einen Opern- und Operetten-Abend. Ein besonders künstlerisches Gespräch erhält das Konzert durch die Mitwirkung von Frau Minna Karlsruher.

Aus dem Lande

(?) Heidesheim, 21. Aug. Der Tabak ist auf dem Sandfeld soweit ausgeräut, daß mit der Ernte bald begonnen werden kann. Der Regen der letzten Woche hat jedenfalls die Bemerkbarkeit des Boies erhöht. Sehr wäre aber trodene Witterung für zu wünschen.

Deilingen (am Bruchsal), 21. August. Hier hat sich eine schauerliche Familientragödie abgespielt. Der verheiratete 42 Jahre alte Zigarrenmacher Albert hat sich vor kurzem in seiner Ehefrau in Jank, veranlaßt durch jahrelangen anderweitigen Verkehr des Ehemannes, von dem ihn die Frau vergeblich abzubringen suchte. Nach schweren Drangsalierungen in letzter Zeit richtete der Mann durch 7 Kopfstiche und einen Unterleibsschuss seine Frau bis zur Unkenntlichkeit zu, worauf der Mörder durch einen Kopfschuß aus einem Jagdgewehr seinem eigenen Leben ein Ende machte.

Kunst und Wissenschaft

Die Buchhändlerkassen in Paris und Leipzig. Das französische Buchhändlerhaus (Maison de Librairie) hat im vorigen Jahre in Paris eine Buchhändler-Vorbereitungsschule eingerichtet und berichtet darüber in seinem „Bulletin“ nach dem Buchhändler-Wochenblatt wie folgt: Das erste Jahr der von der Maison de Librairie eingerichteten Buchhändler-Vorbereitungskurse hat nach dreieinhalbmonatlicher Dauer und insgesamt 43 Unterrichtsstunden sein Ende erreicht.

Hochschulnachrichten. In Hamburg ist im Alter von 62 Jahren der Botaniker Prof. Dr. Carl Brück, Leiter der pflanzenpathologischen Abteilung des Instituts für angewandte Botanik in Hamburg, gestorben. Brück, der nach Vollendung seiner Studien am

Kermise liegt in hoffnungslosem Zustande im Mod. Krankenhaus zu Heilbronn.

Karlsruhe, 22. Aug. Eine Abordnung des Vereins badischer Volkshilfsvereine hat gestern Mittag dem neuen Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Freiherrn Ely von Müllenbach aus Anlaß seiner Ernennung im Direktionsgebäude einen Besuch ab und überbrachte ihm die besten Glückwünsche.

Waggenau (Wurgtal), 21. Aug. Zum 9. Deutschen Sängertag in Hannover wird der Männergesangsverein „Sängerbund Waggenau“ mit der stattlichen Anzahl von 60 aktiven Mitgliedern am Freitag Abend mit Sonderzug seine Reise antreten. Der spontane Abschiedsbesuch der Sänger, und deren lobenswerte Sparsamkeit selbst während der Inflationstage, insbesondere die umsichtige Vorherrschaft des Vereins ermöglichen es, daß aus der Vereinskasse ein ganz nennenswerter Beitrag als Reisevergütung geleistet werden konnte.

R. Triberg, 22. Aug. Bei der Wahl zur Schwarzwalder Kammer in Willingen wurden erheblich mehr Stimmen als vor vier Jahren abgegeben. Die Wahlstimmen 283 Wahlberechtigte ab gegen 208 im Jahre 1920. Es sind gewählt worden: Josef Anton Jungmann in Willingen, Kaufmann Gustav Putz in Willingen, Kommerzienrat Karl Haas in St. Georgen, Fabrikant Fritz Weichhaber in Triberg, Fabrikdirektor Max Roder in Furthmannen, Kaufmann Johann Spethel in Hornberg, Brauereidirektor Konrad Gabel in Donaueschingen, Kaufmann Robert Rosenstiel in Hüfingen, Fabrikdirektor Hans Trüchler in Benzfurt, Kaufmann Friedrich Sattler in Neustadt, Kaufmann Eugen Götz in Ronnberg, Hotelbesitzer Emil Krüger in Ritzsch.

Oberrhein, 22. Aug. Am Todestag Erzberger's, am 26. August, läßt die Zentrumspartei an der Todestätte in Giesebach im Reichthal einen Kranz niederlegen, womit eine kleine Gedächtnisfeier verbunden ist.

R. Wollach, 22. Aug. Zu den Städten, die versuchsweise eine vorläufige Kusscheidung der Fremdensteuer beschließen haben, hat sich neuerdings auch Wollach gesellt. Man ist aber in der Beurteilung dieser heissen Frage sehr vorsichtig vorgegangen und hat die Kusscheidung nur für die Wintermonate vom 15. September bis 15. Mai 1925 vorgesehen, wobei in der Erkenntnis, daß der Besuch in den im Tal verkehrten Wintermonaten eher zu machen ist als im Sommer, mo aus irgend einer Quelle letzten Ende das Mittel fließen müssen, die für die Unterhaltung der Sommerküche und zur Bedienung eben notwendig sind. Wenn viele kleinere Städte vor der Kusscheidung der Fremdensteuer, besser gesagt Steuererhöhung zurückschrecken, so liegt das in der oftmals aufstrebenden Schwierigkeit der Erhebung einer Kursteuer, die dann in der Regel höher ist als heute die Steuererhebung.

R. am Bodensee, 22. Aug. Während der Besetzung an Steinöfen in den durch ihren Aufbau bekannten Gegenden des See- und am Bodensee dieses Jahr nur dürftig ist, weisen umgekehrt die Rennstationen wie Kappel und Birnen einen so reichen Bestand auf, daß von einer Kollektion gesprochen werden kann. Eine wahre Pracht bieten z. B. die Kesselfläume im Seegebiet, wo einer neben dem anderen gleich geschnitten mit Früchten steht. Auch die verschiedensten Umwelter in der Seegegend haben dem Fischreichthum wenig anhaben können, wieder ein Beweis, daß man mit den Schonbestimmungen der ersten Aufzucht immer etwas vorwärts kommen soll.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 23. Aug. Die nach am 21. hier vorbereiteten Nachrichten über die Aufhebung der Zollgrenze zwischen dem Reich und unbesetzten Gebiet am heutigen Samstag beruhen nach eingezogenen Erklärungen an maßgebender Stelle nicht auf Wahrheit. Festes Bestehen in dieser Angelegenheit sind überhaupt noch nicht gefast. Jedenfalls ist mit der Aufhebung des Zolls vor Mitte September kaum zu rechnen. — In Ludwigshafen ist dieser Tage eine neue Vereinigung gegründet worden, deren Bestimmungsfeld in erster Linie kommunale Fragen darstellten. Die Vereinigung, die sich „Wirtschaftliche Bürgervereinsigung Ludwigshafen a. Rh.“ nennt und der sich bereits eine Anzahl von Berufs- und Standesvereinigungen der Stadt angeschlossen haben, bezieht sich ausdrücklich als parteipolitisch und konfessionell völlig neutral. Sie sieht, wie dem Programm der Ver-

Pfarrer Heumanns Heilmittel. stets auch vorrätig im Alleindepot Einhorn-Apotheke (Apotheker C. Ischer) Mannheim, am Markt R. 1, 2/3 Tel. 7125. Vorreist wird auf Wunsch auch das Pfarrer Heumann-Buch abgegeben. Große Ausgabe 140 Seiten 100 Abbildungen gratis und franco. E155

botanischen Institut der Technischen Hochschule in Karlsruhe wirkte, wurde 1891 nach Hamburg zur Gründung und Leitung des botanischen Museums berufen. 1908 wurde ihm die Leitung des Instituts für Pflanzenphysiologie übertragen, dessen Hauptaufgaben die Untersuchung des aus Amerika eingeführten Obstes und die Bekämpfung sind. Prof. Brück hat verschiedene wissenschaftliche Werke geschrieben. — Der eifrigste historische Rudolf Kersch ist, wie uns ein Drohverleht unseres Berliner Berichterstatters meldet, 83 Jahre alt in Versailles gestorben. Es war ein Sohn des protestantischen Pfarrers Wilhelm Kersch, ein geborener Ströbinger, und studierte in seiner Vaterstadt, in Jena, Berlin und Göttingen, wo er mit einer Dissertation über „Ernst von Mansfeld im böhmischen Kriege“ promovierte. Kersch lebte bei 1865 in Straßburg. Er lebte von 1872 bis 1888 die Ströbinger Stadt. Seine Hauptwerke erschienen nach 1888, nämlich „Das Elck im 17. Jahrhundert“ und „Das Elck während der französischen Revolution“. — In Wöpfung der Schanghol ist jetzt die Luthar-Universität eröffnet worden, die ganz unter deutscher Leitung steht, und deren Ethel in Deutschland anerkannt werden. Sie besitzt vorläufig eine theologische und eine medizinische Fakultät. Defon der medizinischen Hochschule ist der deutsche Arzt Dr. Bir.

Kleine Chronik. Mitte September wird im Kupferstichkabinett des Landesmuseums in Darmstadt eine Ausstellung von 100 Zeichnungen und Studienblättern Hans von Marcks eröffnet. Die Generalmusikdirektor Michael Ballina zur Verfügung gestellt hat. — Am 46. Lebensjahre ist in Frankfurt a. M. Viktor Dr. Friedrich Siever, der seit mehr als 20 Jahren Vorsitzender der Frankfurter Musikvereinsvereins war. Es ist ihm vor allem zu verdanken, daß die Gesellschaft im musikalischen Leben Frankfurts eine führende Stellung einnahm und Künstler wie Mendelssohn und Fortmüller als Direktoren berufen konnte. — Der Rentatortorband der deutschen Ibrmacher hat auf seiner Reichstagsversammlung den Mannheimer Musikdirektor Professor Dr. Ernst von Ballermann-Jordan wegen seiner Verdienste um die Fortführung der Geschichte der Reimeliana und der Ibron, einstimmt zu seinem Ehrenmitglied ernannt. — Moritz Wolkowicz, als Pianist wie als Komponist in der Musikwelt vortrefflich bekannt geworden, feiert am 23. August seinen 70. Geburtstag. Er ist Breslauer Kind, hat in Berlin studiert und von dort nach Karlsruhe verleierte Konzepte unternehmen. Von seinen Kompositionen sind unter vielen Klavierstücken besonders die „Sranischen Tänze“ zu nennen, ferner Instrumentalkonzerte, Orchesterstücken „Balletmusik“ und die Oper „Boabill“. Die Berliner Akademie ernannte ihn zum auswärtigen Mitglied, da Wolkowicz seit 1897 in Paris wohnt, der räumlichen Heimat seines Vorfahren und eleonanten Stils. — Die Heberverle eines avallierten römischen Bodens in N a n o bei Neapel, unmittelbar neben den modernen Baubeständen gefunden worden.

Dom Gewissen

Don Dr. R. Krauß (Statthalter)

Gewissen ist ein innerer Richter, der uns vor dem Himmel verantworten muß...

Glied

Don Friedrich Ede (Bilshoven)

Das Glied ist ein Teil des menschlichen Körpers, das eine bestimmte Funktion erfüllt...

Zwei Gedichte von Josef Schandert

Sonne im Herbst

Genau, bei trübem Wetter, / In der Herbststimmung, / Die Sonne scheint hell und klar...

Stund im Camb

Stunde ist ein Augenblick, / Der flüchtig vorüberzieht, / Und doch so viel enthält...

Körperkultur

Don Clara Blittgen

Körperkultur ist die Pflege des Körpers, die zu Gesundheit und Schönheit führt...

Wann wird eine Frau alt?

Son Güter Sidel

Die Frau wird dann alt, wenn sie ihre Jugend verliert und die Sorgen des Alters auf sie drücken...

Rhythmismen

Rhythmismen sind die Gesetze, die die Bewegung des Lebens bestimmen...

Die Rhythmismen des Lebens sind wie die Töne einer Melodie, die uns durch die Welt führen...

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, 24. August 1924.

Trinitatiskirche. 8.30 Predigt, Vik. Dahn; 10 Pred., Vik. Dahn. ... Evangelische Kirche. 10 Predigt, Vik. Dr. Weber; 11 Kindergottesd. Vik. Dr. Weber.

Christl. Verein junger Mädchen. Sonntag, 15. K. 2, 10, Schwefelgasse 90; Sonntag nachm. 5 Uhr. ... Katholische Kirche. 5 Predigt, u. 6 an Heilig; 6 U. Messe; 7 U. Messe.

Methode-Kirche. Jugendheim F 4, 8. Sonntag vorm. 9.30 u. abds 8 Pred., R. Schmitt 11 Sonn. Schule. ... Katholische Gemeinde. Sonntag, 24. August 1924.

Lehrstellen suchen! Mittelschüler mit Prima- und Obersekundar-Reife. ... Katholische Kirche. 5 Predigt, u. 6 an Heilig; 6 U. Messe; 7 U. Messe.

Offene Stellen. Für den Platz Mannheim wird von einer ersten Schokoladen-, Kakaos- und Pralinen-Fabrik Deutschlands ein Vertreter gesucht.

Vertreter gesucht. Verlangt wird: 1. Bewerber muß bei der in Frage kommenden Detail-Fabrikation (Schokoladen-, Konditorien, Delikatess-Geschäfte) gut eingeführt sein.

Pianino. fast neu, prachtvoller Ton, elegante Ausstattung. ... Grammophon. triertonig, geschliff., neu bill., zu verkaufen.

360 Mk. monatlich. Vertreter gesucht. für den Platz Mannheim und Umgebung, von einer ersten chemischen Koffschafabrik.

Pianos. Größe, Aufh., schwarz, hervorragend. ... Grammophon-Platten. neu, zum Kauf, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Sanitäre Anlagen. Meister sofort gesucht. ... Dame. Von Spezialgeschäft in Ludwigshafen a. Rh. wird selbständige, ältere Verkäuferin gesucht.

Verkäufe. Motorrad. 2 PS, reparaturbedürftig. ... Schreibmaschine. Etwas, billig abzugeben.

Junge, tüchtige Maschinenschreiberin. (Haupt) wird von erster Firma gesucht.

Herde. zu verkaufen. ... Brennholz. Stufen u. Ästen, offen, trocken.

Katholische Kirche. 5 Predigt, u. 6 an Heilig; 6 U. Messe; 7 U. Messe. ... Katholische Kirche. 5 Predigt, u. 6 an Heilig; 6 U. Messe; 7 U. Messe.

Werkstätte. für ruhiges Gewerbe. ... 2 Zimm.-Wohnung. m. Zubeh. in gut. Lage zu vermieten.

Wohnungstausch. Geboten: 2 Zimmer möbl. od. unmobiliert mit Küchenbenutzung im Ludwigshafen.

Laden. in bester Lage, Straße der Schwefelgasse, od. Innenstadt zu günstigen Bedingungen zu mieten.

Eine kurze Mitteilung. Im Anzeigenteil unseres Blattes bringt in wenigen Stunden vielen Tausenden zur Kenntnis was Sie momentan zu verkaufen, oder zu kaufen, zu vermieten oder zu mieten suchen.

Mannheimer General-Anzeiger. immer am besten bewährt. 5250

Neues Theater - Rosengarten Mannheim
Samstag, den 23. August 1924
 Anfang schon 7 1/2 Uhr.
Auf ganz besonderes Verlangen
„Die Fledermaus“
 Rosalinde Berta Lampert-Croneck
 Adèle Elise Flohr
 Frank Hans Herbert-Michels.
 Im zweiten Akt: Ballett-Einlage.
 Keine Preiserhöhung für diese Vorstellung.

Montag, den 25. August 1924
 Zum zweiten Male:
„Die beiden Nachtigallen“

Montag, den 25. August 1924
 4 Sondervorstellung zu Einheitspreisen v. 650 M.
 1. - M. und 2. - M. einchl. Einlasskarte
„Die Frühlingsfee“
 Für diese Vorstellung Vorverkauf an der Theaterkasse in den bekannten Kassenzuständen von Samstag 11 Uhr an
Anfang jeweils 8 Uhr mit Ausnahme von Samstag, den 23.; schon 7 1/2 Uhr.

Friedrichspark
Sonntag, den 24. August, nachmittags 3 1/2 und abends 8 Uhr
2 KONZERTE 2
 Abends 8 Uhr
Opern- und Operetten-Abend
 Mitwirkung der Konzertsängerin **Frau Minna Karl-Huber.**
 Eintrittspreise nachm. 60 Pfg., abends 80 Pfg., Kinder 30 Pfg. Parkbühnen 20 Pfg., abends 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Heute Samstag: Abend-Konzert.
 NB. Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt.

Beck's Café - Cabarett - Friedrichsbau u. Grotte
 J. J. Breilstr. 3/4 - gegenüber Kaiser Neubau
 Die familiäre, beliebte, bestfreg. Unterhaltungskafé
heute Samstag 8 Uhr abend: Großstadt-Schlager-Abend
 7 erstklassige Variété-Cabarett-Attraktionen 7 kleine stimmungsbildende Pausen. *6057
 Programmabwicklung: Schlag auf Schlag
Ab 10 Uhr in der Grotte heute: Zwangsjose familiäre Tanzbelustigung
 - Orchester: De Lank - Tubach -
 Eintritt freil. Zivile Preise!
Morgen Sonntag Nachmittagsvorstellung.
 Ergebnis: Josef Beck, Direktor
 Begründer des Cabarett u. Inhaber seit April 1920.
 Telefon 8255

Weinhaus Rosenhof
 K 4, 10 K 4, 10 *6502
 Jeden Abend
Gemütlich. Zusammentreffen der Sportswelt
ff. offene und Flaschenweine.
Ab 7 Uhr Unterhaltungsmusik.
 Hans Schätzle.

Achtung!
 Freunde eines guten Tropfen trinken im
G 4. 17 Pfeiffer von Haardt G 4. 17
 1923 Herzheimer Goldberg, Natur, 1/4 Lit. 0.40
 1922 Ungarischer Schmalenpfad . . . 1/4 „ 0.60
 Gelesen: Hingervorala Ungarin. *6647
 Es ladet belüßt ein Fritz Klingler.

HONIG neuer Ernte
 garantiert rein
 5 Pfund netto Mk. 10.40
 5 Pfund netto Mk. 6.40
 einsch. Porto u. Verpackung gegen Nachnahme
 Bei vorher. Kasse 50 Pfg. billiger. Nichtgeliefertes nehme zurück. 6120
Wilh. Wortmann, Großmkerel
Osterheps 81 bei Edewecht im Oldenbg.
 Postcheckkonto Hannover 7912.

Mannheimer
Herbst-Haupt-Pferdemarkt
 am 7. u. 8. September 1924
 im städtischen Viehhof.

Am 1. Sept. eröffne ich meine best. eingeführte
Näh- und Zuschneideschule
 wieder. Tages- u. Abendkurse nach bekannter erfolgreichster Unterrichtsmethode in Selbstunterrichtung sämtl. Damengarderoben. *6610
Helena Carl, Schneidermeisterin, Luisenring 20 Tel. 8100

Zwangsversteigerung u. öffentl. Versteigerung.
Montag, den 25. August 1924, vormittags 11 Uhr
 werde ich auf dem Lagerplatz am alten **Gaswerk Lindenhof** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. bestimmt versteigern.
 17 Gerüstleitern, eine Partie Bauholz,
 1 Schuppen mit Stangeidung u. Holzumzug,
 1 Partie Cement, Kalk und Kies,
 1 Hund. 6106
Brehme, Gerichtsschreiber.

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
Ausstellungs- u. Verkaufsplätze
 werden am **Mittwoch, 3. Septbr. 1924, vormittags 11 Uhr, im Viehhof**, an dem Viehhändlern gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
 Die Direktion des städtischen Schlach- und Viehhofes.

Unter dem Protektorat der Städte Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg
Einmaliges Orchester-Konzert der Wiener Philharmoniker
 unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor **Bruno Walter.**
 Beethoven, Sinfonie Nr. 5, Eroica
 Mozart, Sinfonie D dur, Wagner, Meistersinger-Vorspiel
 S. TAUBERT, „Die Eulenspiegel“
Freitag, 29. Aug., abends 8 Uhr, Nibelungensaal-Rosengarten, Mannheim
 Karten zu Mk. 2,-, 7,-, 6,-, 5,-, 4,-, 3,-, 2,-, 1,- zuzüglich Steuer, bei Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus, P. 7, 14a, Blumenhaus Tattersall, Schwetzingenstraße 16, Verkehrsverein Rathausbogen. 6140

Tanz-Lehr-Institut Pfirrmann
 Spelzenstr. 5 Telefon 3908
 Den werten Eltern, sowie titl. Damen und Herren zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir am **Montag, den 1. September, abends 8 Uhr, im APOLLO-GOLDSAAL** mit unseren diesjährigen Herbstanz-Kursen (Anfängerkursen) beginnen. Dienstag, den 2. Sept. beginnt ein **Modetanzkurs** für nur moderne Tänze nach den neuesten Richtlinien. Privatunterricht in allen Zweigen der modernen Tanzkunst; einzeln, paarweise oder in Zirkel zu jeder Tageszeit. Vornehmer Privatanzsalon in meiner Wohnung. Gutbürgerliche Gesellschaftskreise. Prospekt kostenlos.
Morgen Sonntag Tanzunion in Feudenheim im Schwane

Im Rosenkavalier O 6, 2
 Tel. 7792 Tel. 7792
Sonntags 4 Uhr
Der Tanztee
 Abends
Der Gesellschaftstanz
 Küche, Keller und Musik dürfen genügend bekannt sein.

Mannheimer Adreßbuch
 1 • 9 • 2 • 4
 Neueste Ausgabe
 Preis 20 Mark
 Zu beziehen durch den Verlag
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
 E 6, 2

HOTEL KREUZ

 6125

Rat und Hilfe
 bei **Zahlungsschwierigkeiten**
 6124
 erteilt Rat:
 Anfragen unter M. M. P. 1265 an Wla. Hoosenstein & Bogler, Mannheim.

Süßes Apfelmose
 stets frisch geliefert, zu haben *6573
 Kellerei Serrin, Sockenh.-Straße 56, Tel. 4016

Schutz-Marke Gesetzl. geschützt

Melliland Seifen-Flocken
 es gibt nichts Besseres!
 Paket mit Gutschein **45 Pfennig**

Freundin.
 Zufahrt unt. G. F. 29 a. b. Geschäftst. *6662
 Im Anfertigen von **Damen- und Kindergarderobe**
 Gesellschaftl. Kleibern empfänglich für *6083
 3. Str. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Vereine und Gesellschaften
 Zum Entloften wird angenommen, Geld. Angebots unt. O. Z. 41 an die Geschäftsst. *6662

Von der Reise zurück
San-Rat Dr. Ed. Oppenheimer
 Facharzt f. Haut-, Haut-u. Geschlechtskrankheiten
 Luisenring 13. 63611

Von der Reise zurück!
Dr. Emil Wertheimer.

Von der Reise zurück
Dr. Gutmann
 Facharzt für Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe
 Sprechstunden 4 1/2 - 1/2 - 5 - 6, 4
 Fernruf 4247. 6152

Knabenerziehungsheim
 Viktoria-Pensionat - Baden - Baden
 Übernimmt Schüler aller Klassen - Nichtversetzte werden gefördert - schwächl. erholen sich rasch - herrl. Lage, Spiel, Sport, Turnen, vorzögl. Verpflegung - gewisssch. Erziehung. Prospekt u. Auskunft durch
 6175
Dr. Büchler.

Einladung
 zur **Kirchweih in Sandhofen**
 Freunden und Bekannten, sowie allen Liebhabern eines guten „Tropfens“ empfehle ich meine bekannt gute Küche und gutgepflegte Weine.
 Zum Besuch ladet freundlich ein
Tobias Schenkel
 Wirt zum Redstock, Kriegerstr. 25.

Auto-Transporte
 auf alle Entfernungen
 schnell, zuverlässig, billig 6006
W. Türk & Sohn, Ludwigshafen
 Schulstr. 65. Tel. 286.

Motorräder - Fahrräder
 zu äußerst günstigen Preisen. 630
Zahlungsverleicherung.
 Gummif. funktionellos billig.
Albert Joachim, O 3, 20 u. Meerfeldstr. 43. Tel. 7597

Standuhren
 in modernster Ausführung
 äußerst billig, da kein Laden.
 (Günstige Zahlungsbedingungen.)
Gregor Rexin, Breitestr. H 1, 6.
 Verkaufsräume und Werkstätte hinterhaus. *6106

PLATTEN
 FÜR BODEN- u. WANDBELAG
 LIEFERT VOM KLEINSTEN QUANTUM AN

HEINRICH ANTWEILER
 MANNHEIM O 6, 25
 646

Todes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß heute mittag 4 1/2 Uhr unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel
Michael Jung IV
 Zigarrenfabrikant
 nach schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.
 EDINGEN, den 22. August 1924
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. August nachmittags 3 Uhr statt.

Verkäufe
Anwesen
 mit Torfzufahrt, heiler Werkstätte, Büro und Wohnräumen, zu vermieten eventuell zu verkaufen.
 Im Hiltlage
D. Neckenauer
 Architekt B. D. A., Q 1, 56.

Geschäftshaus in Worms a. Rh.
 für jede Branche bestens geeignet! 3 Etagen, gute Lage, Boden und Wohnung sofort beziehb. Baustand von 20.000 Mark, einschließlich zu verkaufen durch: Wolff, Moos & Co. Immobilien, Bensheim (Hessen). 6184

Maschinenfabrik
 1000 qm Arbeitsfläche, 10000 qm Grundfläche neugeblich für Spezial-Werkzeugfabrik, in Operarizität eingerichtet, mit gut laufenden Maschinen reichlich versehen
sofort zu verkaufen
 Preis Mk. 150000.-
 Angebote unt. O B 19 an die Geschäftsst. 6174
Grosse, moderne, eingerichtete
Auto-Werkstätte
 mit Werkstätten, Fahrräder usw.
sofort zu verkaufen.
 Für Selbstreparaturen mit genügend Personal sollen hier werden u. E. U. 50 an die Geschäftsst.

Kauf-Gesuche
Auto
 6 Eiger, gute Marke, sehr gut erhalten
zu kaufen gesucht
 Angebote mit Preisangabe unter E. L. 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6612

Miet-Gesuche
 Junge Dame sucht per sofort elegant
möbliertes Zimmer
 in gutem Hause möglichst separat gegen zeitgemäße Miete.
 Angebote unter F. Y. 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6672

Friedrichsring
3 Zimmer und Küche
 leer oder möbliert, in Untermiete abzugeben oder 7 Zimmer gegen
4 Zimmer-Wohnung
 gegen Umzugsvergütung zu kaufen.
 Angebote unter P. M. 3 an die Geschäftsst. *6653

Wohnungs-Tausch!
 Angeboten: schöne 5-6-Zimmer-Wohnung in guter und schöner Lage Heidelbergs.
 Gesucht: 6-Zimmer-Wohnung in Mannheim in schöner gesund. Lage.
 Angebote unter L. P. 177 an die Geschäftsstelle zu richten. 6084

Lagerraum
 möglichst Innenstad, 50-60 qm für Arbeit geeignet, zu mieten gesucht. Angebote an
 *6618
Reinberg, Burgstr. 44

Vermietungen
Schöne 4-Zimmer-Wohnung
 mit Zubehör, in guter Lage, möglichester zu vergeben.
 Einrichtung fast neu, im Werte von ca. 6000.-, kann übernommen werden. Angebote u. E. N. 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erh. 6080

Helle Lagerräume
 100 qm, zur Hälfte sehr geeignet als
Büroräume
 mit Auto-Schuppen, Nähe Friedhofstraße
sofort zu vermieten. Angebot unter
 F. N. 4 an die Geschäftsst. 6184